

Wirtschaft

Roland Berger: „Die Politik wird sich etwas überlegen müssen, wenn Österreich nicht bereits in wenigen Jahren auf dem Weg zum Schwellenland sein soll.“ Der Chef von Honda Austria ist ernsthaft besorgt, dass Europa im Wettbewerb mit Asien gerade einen wichtigen Entwicklungsschritt verschläft.

Der Preis der Sicherheit

Karin Mairitsch

economy: Raubkopien von DVD und Computerprogrammen aus dem Osten sind zur Normalität geworden, mit dem Patentschutz ist es nicht mehr weit her. Der Schwarzmarkt ist die eine Sache, wie aber sieht es mit dem offiziellen Teil der asiatischen Wirtschaft aus?

Roland Berger: Nun, lassen Sie mich eine Anekdote aus den späten 80er Jahren erzählen. Durch widrige Umstände war uns damals bei Honda in der Produktion die Motorform des berühmten und mittlerweile tausendfach kopierten Supercup-Motors gebrochen. Pech, eine unangenehme und teure Geschichte. Also hat man die Motorform repariert. Seitdem hat der Motor innen am Motorgehäuse zusätzliche Kanten, eben dort, wo die Form gebrochen war. Und die Chinesen haben die Kanten kopiert, weil sie geglaubt haben, sie gehören dazu! (lacht) Doch das ist Geschichte. Heute gehen die Uhren anders. In China wird nicht mehr einfach kopiert, heute wird weiterentwickelt. Denn alleine mit Kopieren wird man den, den man kopiert, niemals überholen.

Was machen Asiaten in der Suche nach dem Fehler prinzipiell anders als die Menschen der westlichen Welt?

Wenn ein Europäer oder Amerikaner einen Fehler bemerkt, hat er im Allgemeinen recht rasch eine Lösung parat. Das ist möglicherweise Teil unserer Kultur. Die Lösung wird implementiert, und der Fehler gilt im Westen als behoben. Fertig. Wenn sich hingegen der Asiate auf Fehlersuche begibt, schaut der erst einmal, wo die Vorlage ist, und dann schaut er, wo die Wurzel, die Ursache des Fehlers ist und was er besser machen kann. Der Asiate fühlt sich nicht zu stolz, um zu lernen. Er wird analysieren, er wird forschen, testen, nachdenken und den Fehler dann so ausmerzen, dass er nie wieder auftritt. Er packt das Problem an der Wurzel, das ist Teil seiner Kultur.

In welchen Punkten konnte die westliche Autoindustrie von asiatischen Konzernen lernen?

Bei den Fertigungssystemen, den Zuliefersystemen und der daraus resultierenden Produktion just in time. Bei Honda läuft heute ein Accord vom Band und morgen ein Civic. So

flexibel sind nicht alle Hersteller. Opel hatte vor 20 Jahren echte Schwierigkeiten, als die Produktion des Kadett auf den Ascona umgestellt wurde. Das dauerte damals fast fünf Monate, und die Trägheit des Systems hätte die Firma beinahe den Hals gekostet.

China ist der neue Mitspieler auf dem globalen Markt, Produktkopien aus China schädigen unsere Wirtschaft. Wie kann es sein, dass keiner etwas dagegen unternimmt?

Tja, stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin. China hat seit der Übernahme von Hongkong auf dem Weltmarkt bekanntlich alles aufgekauft, was es für die eigene Industrialisierung benötigte – Stahl, Eisen, Kohle, Erdöl, Technologie. Die Importe kosteten eine Menge Geld, heute geht ein Drittel der chinesischen Inlandsproduktion in den Export. Klar ist ein Bruch des Patentrechtes ein Bruch des Patentrechtes, aber warum sollte die chinesische Regierung hier einen Riegel verschieben? Da besteht kein Interesse, und die Mauer schützt das Land nach wie vor. Außerdem gibt es auch noch Nordkorea, einen Staat der

Steckbrief



Roland Berger ist seit 1982 für die Honda Austria GmbH tätig, seit 1999 Geschäftsführer. Zuvor war er bei Opel Rüsselsheim. In jungen Jahren war er Test- und Rallyefahrer. Foto: Honda

schlimmen Sorte, und die Einzigen, die in diesem Land noch Einfluss haben, sind die Chinesen. Diese guten Verbindungen muss sich die Welt schon etwas kosten lassen. Die Sicherheit hat ihren Preis, und Wirtschaft ist letzten Endes eine politische Angelegenheit. Die Crux an der Sache ist, dass die Kopie aufgrund stetiger Verbesserungen besser werden kann als das Original.

Wie aggressiv ist die chinesische Wirtschaftspolitik?

Nun, ich denke, ziemlich aggressiv. Die Asiaten sehen den Markt immer global, nicht da ein Dorf und dort ein Dorf. Aber die Asiaten sind ja nicht der einzige neue Wirtschaftsspieler – da gibt es ja auch noch die Brasilianer, die Inder und die Russen.

Also ist die Politik gefordert?

Ja. Und nein. Wirtschaft und Politik hängen eng zusammen, doch ihre Zusammenarbeit wird zusehens geringer. Sie entflechten sich eben. Die Frage ist, ob die Politik mittelfristig handlungsfähig bleibt. Wirtschaft passiert, so oder so, mit oder ohne politischen Segen. Höhere Zölle statt der Abschaffung derselben wären möglicherweise ein Schritt in die richtige Richtung. Ich frage mich halt, wo das hinführen soll. Im Falle von Österreich in ein touristisches Disneyland der Alpen, ohne produzierende Industrie? Also, ich weiß nicht. Mir persönlich könnte es ja auch egal sein, aber wissen Sie, so einfach ist das nicht. Ich habe einen Enkel, und dem sollte es auch in Zukunft gut gehen.

Nur exzellente Prozesse führen zu exzellenten Ergebnissen.



ARIS™ IDS™ Y™

„ARIS“, „IDS“ und das Symbol „Y“ sind eingetragene Marken der IDS Scheer AG, Saarbrücken. Alle anderen Marken sind Eigentum ihrer jeweiligen Inhaber.

Business Process Excellence bedeutet:

- Geschäftsprozesse effizient managen
- Geschäftsprozesse messen und optimieren
- SAP prozessoptimiert einführen und konsequent zur Prozessoptimierung nutzen
- Exzellente Kundenprozesse gestalten
- Mit IT-Services Prozesse solide unterstützen

Sprechen Sie mit uns: IDS Scheer Austria GmbH
Modecenterstrasse 14, 1030 Wien
Telefon: 01/795 66-0; Telefax: 01/798 69-68
E-Mail: info-at@ids-scheer.com

www.ids-scheer.at

IDS SCHEER
Business Process Excellence